



Johannes Wiegmann
Mitglied des Deutschen Bundestages

An die
Präsidentin des Deutschen Bundestages
Julia Klöckner

Johannes Wiegmann, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: +49 30 227-72480
johannes.wiegmann@bundestag.de

Wahlkreisbüro
Rudolf-Walther-Straße 4
63584 Gründau

Berlin, 05.12.2025

**Persönliche Erklärung nach § 31 der Geschäftsordnung des
Deutschen Bundestages zu Zusatzpunkt 6:**

**Dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Ent-
wurfs eines Gesetzes zur Stabilisierung des Rentenniveaus und
zur vollständigen Gleichstellung der Kindererziehungszeiten**

Ich stimme

gegen

den vorliegenden Gesetzesentwurf.

Ich halte den vorliegenden Entwurf, insbesondere durch die Vor-
festlegungen, die darin für die 2030er-Jahre getroffen werden, für
verfehlt und weise nachfolgend ausdrücklich auf die Risiken hin,
die der Gesetzesentwurf zur Folge hat.

1. Risiken für die künftige Handlungsfähigkeit des Bundes

Der vorliegende Gesetzentwurf trifft finanzielle Vorfestlegungen
für die Jahre nach 2030 in dreistelliger Milliardenhöhe, denen
keine tragfähige Finanzierung gegenübersteht.



In den 2030er-Jahren kommen erhebliche Belastungen aus Zinsausgaben und Tilgungsverpflichtungen auf den Bundeshaushalt zu, die absehbar zu einer „Versteinerung“ des Bundeshaushaltes führen werden. Darüber hinaus wird der seit langem absehbare demographische Wandel in den 2030er-Jahren auf die Staatsfinanzen durchschlagen, da die geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen.

Bereits ohne die nun vorgesehenen Mehrausgaben ist die fiskalpolitische Handlungsfähigkeit des Bundes in Gefahr. Ohne ein finanziell handlungsfähiges Deutschland ist Widerstandsfähigkeit Europas in der Zukunft geschwächt.

Der vorliegende Gesetzesentwurf verstärkt diese Problematik zusätzlich und in erheblichem Ausmaß und gefährdet damit die zukünftige Handlungsfähigkeit des Bundes innenpolitisch und ausdrücklich auch außenpolitisch.

2. Risiken für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes

Dass dem Beschluss der Mehrausgaben keine tragfähige Finanzierung aus laufenden Einnahmen gegenübersteht, droht zudem die angeschlagene Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland weiter zu schädigen.

Beitragssteigerungen sind unausweichlich und stehen bereits fest. Darüber hinaus werden die beschlossenen Mehrausgaben angesichts der Haushaltsslage des Bundes nur mit massiven Steuererhöhungen und/ oder einer weiteren Aufweichung bzw. gänzlichen Abschaffung der Schuldenbremse zu finanzieren sein.

Dies muss unbedingt verhindert werden.



Mit dieser Aussicht wird Deutschland inmitten einer andauernden Stagnation nochmals unattraktiver für dringend benötigte private Investitionen.

3. Risiken für kommende Generationen

Bereits heute zusätzliche Ausgaben in dreistelliger Milliardenhöhe verbindlich festzuschreiben, vergrößert zudem den schon heute vorhandenen, immensen Reformbedarf in der gesetzlichen Rentenversicherung. Der vorliegende Gesetzentwurf verteilt die finanziellen Lasten der Demographie noch stärker einseitig auf die Beitrags- und Steuerzahlen und damit insbesondere auf die junge Generation.

4. Risiken für den Sozialstaat

Die Entkoppelung des Sozialstaates von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Landes ist von der Ausnahme zur Regel geworden.

Das ist ein ordnungspolitischer Fehler.

Dies ist nicht nur mit Blick auf Generationengerechtigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes problematisch, sondern bringt am Ende den Sozialstaat selbst zunehmend in Gefahr. Der vorliegende Gesetzesentwurf verstärkt diese Entwicklung weiter.

5. Parlamentarisches Verfahren

Die Risiken des Gesetzesentwurfs hätten durch gesetzliche Anpassungen und Kompromisse im parlamentarischen Verfahren abgemildert werden können und müssen.



Dies hätte eine ergebnisoffene Debatte im parlamentarischen Verfahren erfordert. Dass diese demokratische und parlamentarische Selbstverständlichkeit und damit eine Kompromissfindung in der Sache durch das Parlament von Mitgliedern der Bundesregierung unterlaufen wurde, kritisiere ich ausdrücklich.

6. Reformbedarf und Reformfähigkeit

Sofern der Gesetzesentwurf heute eine Mehrheit findet, wird der Reformbedarf Deutschlands nicht kleiner, sondern größer. Ich werde darauf hinwirken, dass künftig die dringend benötigten Reformen für die Zukunft unseres Landes verabschiedet werden.

Berlin, 5. Dezember 2025



Johannes Wiegmann MdB